

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
R. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadts Riesa.

Nr. 283.

Donnerstag, 6. Dezember 1906.

50. Jahrgang

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Der Preis beträgt 50 Pf. und wird wöchentlich im Voraus bezahlt. Der Abonnementpreis beträgt für ein Jahr 5 Mark 50 Pf. und für sechs Monate 3 Mark 25 Pf. Der Einzelverkauf beträgt 10 Pf. Die Anzeigen werden nach dem Tarif berechnet. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Str. 40. Für die Redaktion verantwortlich: E. Langer in Riesa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschrift in § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 30. Juni 1900 Genehmigung, daß im hiesigen Verwaltungsbezirke während der letzten drei Sonntage vor Weihnachten, am 9., 16. und 23. Dezember dieses Jahres, die Beschäftigung von Helfern, Bedienten und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen zu folgenden Tageszeiten stattfinden:

- bei dem Verkaufe von Brot und weißer Bäckereiware (ausschließlich der Konditoreiwaren) ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Milch mit Ausschluß der Zeit des Vormittagsgottesdienstes ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grünwaren, Konditoreiwaren, sonstigen Ess- und Materialwaren, Tabak, Zigarren, Heizungs- und Beleuchtungs-materialien, Fleisch, Fleischwaren, Fischwaren von vormittags 7 bis 9 Uhr und vormittags 11 Uhr bis abends 7 Uhr, jedoch mit Ausschluß der Stunden, während welcher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;
- bei dem Handel mit anderen als den vorstehenden bereits genannten Gegenständen: von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr, jedoch ebenfalls mit Ausschluß der in diesen Zeitraum fallenden Gottesdienstzeit.

Großenhain, am 5. Dezember 1906.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichsgesetzblatt Seite 361 fg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat November dieses Jahres festgesetzte und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Dezember dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfoursage beträgt:

16 M. 80 Pf. für 100 Kilo Hafer,
6 " 30 " " 100 " Heu,
4 " 94 " " 100 " Stroh.

Großenhain, am 5. Dezember 1906.

Nr. 787 D.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Der Christmarkt in Riesa findet in diesem Jahre vom 16. bis mit 24. Dezember auf dem Albertplatze statt. Am letztgenannten Tage ist das Feilhalten nur bis abends 1 Uhr gestattet.

Das Feilhalten von Waren — Christbäume ausgenommen — auf dem Christ-

markte ist nur hiesigen Einwohnern gestattet; § 18 der Marktordnung für Riesa. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch den Marktmeister gegen Bezahlung der üblichen Anzeigengebühren. An Sättelgeld wird der doppelte Betrag des in § 23 der Marktordnung festgesetzten Sättelgeldes erhoben.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Dezember 1906.

Rr.

Der Verkauf von Christbäumen innerhalb des Stadtbezirks Riesa ist nur Wohnbesitzern und solchen Personen gestattet, die sich über den rechtmäßigen Erwerb der Bäume schriftlich ausweisen können. Der diesen Erfordernissen nicht entsprechen kann, hat eine Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle entsprechende Haft, außerdem aber auch Beschlagnahme der zum Verkauf gestellten Christbäume zu gewärtigen.

Dieserjenige Händler, die ihren Wohnsitz in Riesa nicht haben, hier aber Christbäume feilbieten wollen, machen wir noch darauf aufmerksam, daß sie nach § 1 Ziffer 1 des Gesetzes vom 1. Juli 1878 oder daselbst die Feilbietung im Wanderlagerbetriebe erfolgen soll, nach § 4 cit. Gesetzes der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen unterliegen und daß sie außerdem, wenn ein Wanderlagerbetrieb in Frage kommt, die in § 2 des Gesetzes vom 23. März 1880 festgesetzte Steuer an die hiesige Gemeindekasse im Voraus zu entrichten haben. Zuwiderhandlungen werden nach § 16 des Gesetzes vom 1. Juli 1878 bez. § 5 des Gesetzes vom 23. März 1880 bestraft.

Riesa, am 6. Dezember 1906.

Der Rat der Stadt Riesa.

Aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Riesa bleiben die Expeditionen des Rathauses

Montag, den 10. Dezember 1906

geschlossen. Unausschiebbare Sachen werden vormittags von 10—11 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr erledigt.

Im Königlichen Standesamt werden Anzeigen über Totgeburten und Geburten vormittags von 8—1/2 9 Uhr angenommen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Dezember 1906.

Rr.

Die Pläne über die Auslegung eines Fernsprechtabels in der Bezirksoberbahnstraße Riesa-Rödera am östlichen Ende der Eisbrücke sowie über die Ankrüftung der auf der Südseite der Straße geführten oberirdischen Telegraphenlinie mit Querträgern liegt bei dem Postamt in Riesa vom 8. Dezember ab 4 Wochen aus.

Dresden, A., 4. Dezember 1906.

Kaiserliche Oberpostdirektion.

Salfe.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. Dezember 1906.

Der Christmarkt in Riesa findet vom 16. bis mit 24. Dezember auf dem Albertplatze statt. Im amtlichen Teile dieses Blattes erklärt der Rat eine Bekanntmachung, den Handel mit Christbäumen im Stadtbezirke Riesa betreffend, auf die wir hiermit, insbesondere die Christbaumhändler, noch ausdrücklich hinweisen. Seither war die Frage, ob diejenigen, die außerhalb ihres Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung Christbäume feilbieten, der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen unterworfen sind, nicht vollständig geklärt. Diese Frage ist jedoch, wie auch die bezeichnete Bekanntmachung zu erkennen gibt, nach neuerlichen Entscheidungen zu bejahen. Den auswärts wohnenden Händlern sei deshalb, wenn sie sich vor Strafe schützen wollen, empfohlen, bei den Gemeindebehörden ihres Wohnortes die Ausstellung eines Gewerbebescheines, sogenannten offenen Gewerbebescheines — eines von der Regierungsbehörde auszustellenden Wandergewerbebescheines bedarf es nach § 59 Ziffer 1 der Gewerbeordnung, da Christbäume zu den rohen Erzeugnissen der Forstwirtschaft zu rechnen sind, nicht beantragen und die hierauf festzusetzende Wandergewerbebescheine zu bezahlen. Auch wenn die Feilbietung der Christbäume im Wanderlagerbetriebe, d. h. auch wenn die Christbäume von einer festen Verkaufsstätte aus feilgeboten werden, ist die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen nach § 4 des Gesetzes vom 1. Juli 1878 zu entrichten und der Besitz eines Gewerbebescheines erforderlich. Im letzteren Falle ist aber auch zur Gemeindekasse desjenigen Ortes, in welchem das Geschäft betrieben wird, dem Jahresbetrage der Wandergewerbebescheine gleich hohe, die Summe von 60 Mark nicht übersteigende Steuer für die Woche zu entrichten. (Gesetz vom 23. März 1880). Hat z. B. ein Christbaumhändler eine Wandergewerbebescheine von 20 M. für ein Jahr zu bezahlen, so hat er an die Gemeindekasse den gleich hohen Betrag — also 20 M. — für die Woche zu zahlen. Steuerfrei ist die Feilbietung von Christbäumen nur dann, wenn sie auf dem Christmarkte, also in der Zeit vom 16.—24. Dezember auf dem Albertplatze erfolgt.

Nächsten Montag bleiben aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs die Expeditionen des Rathauses geschlossen. Nur unausschiebbare Sachen werden zu den in der betr. amtlichen Bekanntmachung der heutigen Nummer angegebenen Stunden erledigt.

Die Geschäftsräume der hiesigen Reichsbank bleiben Montag vormittag anlässlich des Königsbesuchs geschlossen.

Auch dieses Jahr hat die Buchhandlung von Joh. Hoffmann in Riesa, Hauptstraße 36, einen literarischen Weihnachts-Katalog herausgegeben. Er zeichnet sich durch außerordentliche Reichhaltigkeit aus, so daß wohl jeder bei Durchsicht desselben etwas Passendes für den Weihnachtstisch finden wird.

In den besonders geschmückten Räumen des Kongerthaus Besen's Café und Restaurant gastiert seit 1. Dezember die oberbayerische Gesangs-, Jodel- und Tänzertruppe „die lustigen Tölzer“, die abends auftritt. Die Vorstellungen der Truppe erfreuen sich eines guten Besuchs.

Seyda, Gestern, den 5. Dezember, abends 1/8 8 Uhr fand im hiesigen Gasthause zum „Goldenen Adler“ eine öffentliche Versammlung statt, die von Herrn Gutsbesitzer Kändler einberufen worden war und vom Vorsitzenden des Konservativen Vereins für Riesa und Umgegend, Herrn Stadtrat Bretschneider aus Riesa, eröffnet und geleitet wurde. Nachdem Herr Bretschneider darauf hingewiesen hatte, daß die bürgerlichen Parteien angesichts der im Jahre 1908 stattfindenden Reichstagswahl schon jetzt darauf bedacht sein müßten, das hervorzuheben, was sie in der Vertretung gemeinsamer Interessen ein, hielt Herr Schriftsteller Calchow aus Dresden einen Vortrag über „Konservatismus und Mittelstand“. Redner führte aus, daß es der konservativen Partei nicht mehr genüge, sich auf den Adel, auf Grundbesitzer und auf Beamtentum zu stützen; sie wolle auch nicht eine Partei sein, die das Junkertum regieren lasse; ihr Parteihandpunkt müsse sich mit dem decken, was zum Wohle des gesamten Volkes erforderlich sei. Die persönlichen Interessen des Einzelnen seien mit dem Wohle des ganzen Staates verknüpft; das Rückgrat des Staates sei der Mittelstand, und ihn zu erhalten, sei das Bestreben der konservativen Partei. Ohne Mittelstand

würden wir entweder dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate entgegenstreben, von dem doch niemand wisse, was er eigentlich vorstelle, oder es werde dahin kommen, daß wenige Einzelne mit wohlgefülltem Säckel regieren. Der Mittelstand umfasse zwar Elemente, die an sich heterogen sind, z. B. Hausbesitzer und Mieter; aber alle diese Elemente müssen dadurch unter einen Hut kommen, daß sie zur Erkenntnis der Kraft gelangen, die ihnen eigen ist, wenn sie einig sind. Das Standesbewußtsein muß gestärkt werden. Innerhalb der Zeit von etwas über einem Jahre hat die Mittelstandsbewegung bedeutende Fortschritte gemacht. Die Mittelstandsvereine stellen nun folgende Forderungen: 1. Schaffung eines gewerblichen Beirats für die Regierung, der aus Männern des Volks besteht, die im praktischen Leben tätig sind. Er hat der Regierung vorzutragen, wo die bessernde Hand anzusetzen hat, um die einzelnen Berufe zu heben. Solch ein Bestreben wird von der Regierung mit Dank aufgenommen werden; denn sie wünscht eine Stärkung des Mittelstandes; 2. Bekämpfung des Ausverkaufswesens und der Warenhäuser; 3. größere Fürsorge der Verwaltungsbehörde für den Mittelstand, insbesondere das Kleingewerbe, das infolge einer gewissen Schwerfälligkeit seiner Angehörigen, besonders im mündlichen und schriftlichen Gedankenaussprache, bei den Behörden nicht genug Ansehen genießt. Was die Gesetzgebung am Kleingewerbe verfehlt habe, müsse wieder gut gemacht werden; 4. Verbesserung des Submissionswesens. Das Unterbieten, dem bei staatlichen Ausschreibungen die Regierung vielfach selbst förderlich gewesen sei, das aber oft den Handwerker nicht auf seine Kosten kommen lasse, müsse aufgehoben; 5. Fortbildung im Gewerbe durch die Schule; 6. Einführung einer staatlichen Erbschaftsteuer. Die Einführung einer Reichserbschaftsteuer sei insofern bedenklich, als sie das von Bismarck gezeichnete System durchbreche, nach dem die direkten Steuern den Einzelstaaten, die indirekten dem Reiche gehören sollen; 7. Verhinderung der insoliden Bau- und Boden Spekulationen. Alle diese Forderungen sind von der konservativen Partei schon längst gestellt worden. Die Mittelstandsvereine sind daher im Konservatismus die Möglichkeit erblickt, daß ihre Forderungen Berücksichtigung finden, und die konservative

Partei kann das, was sie längst für richtig und gut erkannt hat, nur dadurch zur Bewirklichung bringen, daß sie den Mittelstand hinter sich ziehen hat. Weder die Vertreter der unbegrenzten Freihandelsbestrebungen, noch Trustmagnaten können den Wünschen des Mittelstandes entsprechen. Weder von der Selbsthilfe allein, noch von der Staatshilfe für sich könne das Heil erwartet werden. Die konservativen Partei wolle, daß Selbsthilfe und Staatshilfe mit einander Hand in Hand gehen. Die Mittelstandsbewegung werde vielleicht dazu führen, daß von den 19 im Reichstage vorhandenen Parteien die Splitterparteien nach und nach verschwinden; die Parteien aber, die schon längst nach einem stabilen Programm arbeiten, das auf staatsertaltenden Grundrissen aufgebaut ist, werden sich mehr und mehr stärken und festigen. Wir brauchen nicht so viele Parteien für unser politisches Leben. Bismarck hat am 13. März 1885 die Worte gesprochen: „Der Parteigeist ist es, den ich anklage vor Gott und der Geschichte, wenn die Errungenschaften der Jahre 1870/71 wieder verloren gehen sollten.“ Daß das letztere nicht geschehe, dazu muß jeder beitragen, der ein Mann sein will. Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk, und das höchste Gut eines Volkes ist seine Ehre. — Eine Debatte fand nicht statt, da sich niemand zum Worte meldete; nur Herr Renkler stellte an den Vortragenden die Frage, in welchem Verhältnis der Bund der Landwirte zur Mittelstandsbewegung stehe. Die Antwort lautete, die Mittelstandsbewegung sei, wie auch der Bund der Landwirte, keine politische Partei, sondern eine wirtschaftliche Vereinigung. Beide könnten aber mit politischen Parteien in Verhandlung treten und würden natürlich die Partei unterstützen, die ihren Wünschen am meisten Rechnung trage.

Döbeln, 5. Dezember. Ein hiesiges Damenfränzchen hatte sich den Scherz gemacht, an den Rönigler Räderhauptmann, der früher einmal kurze Zeit bei einem hiesigen Schuhmachermeister arbeitete, einen Ansichtspostkartenzug und einen Geldbetrag während seiner Untersuchungshaft zu senden. Wie dem „General-Anz.“ mitgeteilt wird, hat Voigt den Gruß wie folgt beantwortet: „Oschachtbare Damen! Ihr Gruß hat mich umso mehr gefreut als ich glaube, mich noch darauf bekümmern zu können, in Ihrer Stadt gearbeitet zu haben.“ Gebt Gott mit Kraft die Sühne meiner Schuld zu übersehen. Sehr geneigter Wilhelm Voigt.“

Dresden, 5. Dezember. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg nahmen gestern von 11 Uhr vormittags an Beglückwünschungen von Vereinsvertretern usw. entgegen. Abends 7 Uhr brach der Lehmänn-Osten-Chor dem Prinzen und der Prinzessin Johann Georg im Parkais an der Zingendorfsstraße eine Festschmückung dar.

Seine Majestät der König begab sich gestern früh, einer Jagd Einladung des königlichen Kammerherren Ehren von Burgl Folge leistend, im Automobil nach Schönfeld bei Gropshain und kehrte nachmittags wieder nach Dresden zurück.

Dresden, 6. Dezember. Die Europäische Jahrespflanzenkonferenz wurde gestern in Dresden vom Generaldirektor der Staatsbahnen, von Kirchbach, eröffnet. 247 Vertreter von 123 Eisenbahn-Verwaltungen und 16 Dampfschiffahrtsgesellschaften sind erschienen und zwar aus Preußen, Sachsen, England, Frankreich, Italien, Rußland, Niederlande und der Schweiz usw. Die nächste Konferenz soll am 12. und 13. Juni 1907 in London stattfinden.

Dresden, 6. Dezember. Einen königlichen Bierzug sieht man jetzt seit kurzem häufig durch die Straßen Dresdens fahren, einen Festschmückungswagen, bespannt mit vier prächtigen Rappen. Als Lenker sibt außer dem Stallknecht in der gelben Livree mit blauer Mütze ein Herr in dunklem Mantel und dunkler Mütze mit rotem Rand. Sowohl diese vielen nicht bekannte Uniform des Lenkers als der Umstand, daß man ein Biergeschloß des Hofes in Dresden sonst nur bei festlichen Anlässen zu Gesicht bekommt, jetzt aber so häufig sieht, ist manchem gewiß schon in letzter Zeit aufgefallen, besonders auch den auswärtigen Besuchern Dresdens, die natürlich erst recht vermuten, es sei etwas Besonderes los. Es handelt sich jedoch, wie ein Mitarbeiter der „Sächs. Zentral-Korrespondenz“ erzählt, darum, die neue Fahrordnung von Alsenbach einzuführen. Diese besteht in einer modernen praktischen Veränderung der Biegelhaltung und sonstigen equestrischen Änderungen. Der Lenker des genannten Bierzuges ist der Oberpostkammerherr Eggelsen von Laugitz selbst, in der Oberpostkammer-Uniform. Aber auch alle Fahrer, Bereiber u. des königl. Marstalls werden in der neuen Fahrordnung unterrichtet. — Im königlichen Marstall selbst an der Stallgasse hat sich ebenfalls gegen früher vieles modernisiert und verändert. Die rechte Seite von der Reitbahn gelegenen neuen Ställe und Wohnungen sind längst bezogen und bewahren sich mit ihren modernen Stalleinrichtungen vortrefflich. — Der gegenwärtige Etat des Marstalls zählt 9 Beamte, 7 Unteroffiziere, 70 Mannschaften, sowie 30 Reitpferde inkl. 3 Ponys für die königlichen Prinzen und 84 Wagenpferde und zwar 68 Schwarzbraune und 16 Fuchse. Die Fuchse sind speziell zu Fahrten Seiner Majestät des Königs bestimmt. Die Reitpferde: Mumpelgriech, Marstoffs, Fritsch, Wolfgram, Ingeborg, Jadit, Brunhilde und Nordstern reitet der König mit besonderer Vorliebe. Es sind dies Vollblutpferde aus den Gestüthen in Graditz und Rabautz aus ungarischen Gestüthen. Die Wagenpferde stammen zum Teil aus Ostpreußen. Sie werden in der Regel im 4. bis 5 jährigen Alter angekauft und dann noch längere Zeit eingefahren, ehe sie zum Dienst für die hohen Herrschaften designiert werden können. Die Leistungen eines königlichen Marstalles sind nicht zu unterschätzen, da dieselben doch in

repräsentativer Weg am königlichen Hofe und in unbedingter Evidenz für die königlichen Herrschaften ausgeführt werden müssen. (Nachdruck verboten).

Bittau. Dem Ende dieses Jahres aus dem hiesigen Ratskollegium ausscheidenden Privatier Eißelt wurde vom Ministerium des Innern der Stadtratstitel verliehen. Eißelt war 25 Jahre lang ehrenamtlich im Dienste der Stadt tätig. — Der beim Stadtrat im benachbarten Ostritz angestellte Ratsklopst Arthur Juza ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Der 18 jährige junge Mensch hat seine Pflaster und eine von ihm verwaltete Kasse in der besten Ordnung zurückgelassen, so daß kein ersichtlicher Grund für sein heimliches Verschwinden vorhanden ist.

Chemnitz, 5. Dezember. Eine bemerkenswerte Bestimmung hat der Rat der Stadt Chemnitz im Interesse der Theaterbesucher getroffen. Um diese, namentlich bei Opernvorstellungen, vor unliebsamen Störungen und Belästigungen durch den Eintritt zu spät kommender Theaterbesucher zu schützen, ist in die Hausordnung des Stadttheaters die Bestimmung aufgenommen worden, daß bei allen Opernvorstellungen der Eintritt von Theaterbesuchern während des Vorspiels nicht mehr gestattet sein soll. Es sollen daher die Türen zu den Zuschauerräumen mit Beginn des Vorspiels geschlossen und erst nach Beendigung desselben, und soweit das Vorspiel in den ersten Akt übergeht, erst nach dessen Schluß zum Einlaß für verspätete Theaterbesucher wieder geöffnet werden.

Zwickau, 5. Dezember. Neuerdings sind hier an den Ausschuss der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung noch so erhebliche Ausgaben herangerufen, daß die Erwartungen eines erheblichen Ueberschusses sich kaum verwirklichen werden. — Ein heftiger Gewittersturm mit starkem Graupelstetter und totaler Versinstung des Horizontes trat gestern nachmittags 3 Uhr hier auf. Abends trat Schneewetter ein.

Schneeberg, 4. Dezember. Der etwa 21 Jahre alte Wirtschaftsgeselle Salzer in Niederschlema fiel beim Faudfahren in eine zwei Meter tiefe Grube und erkrankte. Angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Limbach, 4. Dezember. Wie das „Rimb. Tagebl.“ erzählt, hat das Justizministerium Herrn Bürgermeister Dr. Goldenberg vom 1. Januar 1907 ab als Rechtsanwalt bei dem Amtsgerichte und dem Landgerichte Leipzig zugelassen.

Plauen i. V., 5. Dezember. Unser Stadtparlament hat gestern Abend mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, den Bezug und Vertrieb von Seefischen südlichwärts selbst in die Hand zu nehmen und in einem städtischen Gebäude an der Herrenstraße eine Verkaufsstelle zu errichten. Die nötigen Mittel wurden dazu bewilligt. In der ziemlich ausgehenden Debatte über diesen Punkt wurden zwar auch prinzipielle Bedenken gegen ein solches Vorgehen geltend gemacht, doch sprach sich die Mehrheit, vor allem der Rat, für den Antrag aus. Man betonte dabei, daß den Fischhändlungen keine Konkurrenz gemacht werden sollte, wohl aber sollten, so

1. Klasse 151. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 100 Mark gegenbar. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 6. Dezember 1906.

30000	Mr. 1185.	Teuber Erlm, Schulz-Kriechel.
30000	Mr. 24200.	G. Jarmulandts & Co., Leipzig.
10000	Mr. 68071.	W. S. S. Schulz, Chemnitz.

0351 51 153 115 815 949 778 108 773 483 568 409 (500)
 451 933 293 738 339 234 (200) 800 468 795 444 547 792 201
 1933 635 562 574 80 98 700 299 909 458 814 698 (200) 165
 (30000) 653 2581 842 785 591 545 615 387 382 807 886 (1000)
 769 56 706 3560 891 980 541 862 695 656 615 1 464 994 715
 436 10 621 362 29 227 (500) 185 972 4992 349 585 967 965
 296 323 (200) 432 (200) 622 122 112 486 67 203 527 140 5403
 118 (200) 693 694 823 427 206 18 66 (500) 749 639 782 804 399
 145 446 172 139 335 274. 6010 908 212 312 756 922 744 16
 966 798 298 76 7947 840 (200) 114 229 612 9 571 650 (200)
 586 206 78 189 396 505 896 789 6709 828 60 426 332 748 174
 104 830 542 485 562 6477 624 684 (200) 24 (200) 816 (200)
 790 (500) 555 868 060 313 (20000) 879 949 644 (200) 100 186 178
 118 (200) 582 804 204 554

10111 700 678 435 367 801 195 146 46 264 156 997 1 1129
 864 257 590 960 730 298 242 217 188 322 (200) 602 (200) 135
 590 138 63 12121 844 600 434 769 440 380 39 950 171 834
 123 428 155 (500) 978 624 656 381 13129 101 896 27 356 252
 279 390 416 608 646 607 295 14905 308 457 151 727 912 142
 359 145 832 498 149 580 249 25 15833 877 367 148 24 609
 143 161 903 647 945 664 713 (500) 959 682 313 652 16447 823
 271 (200) 186 (200) 851 (200) 190 755 236 776 674 815 17886
 841 42 (200) 29 512 676 376 583 238 114 307 (200) 103 398 35
 948 732 850 684 (200) 58 660 84 (200) 556 540 679 (200) 10464
 580 963 682 644 (500) 217 316 810 (200) 894 19290 80 282 684
 401 (200) 718 818 240 896 678 721 695 (200) 774 849

29027 953 713 240 407 368 30 488 624 839 351 186 658
 688 540 527 (500) 595 21729 26 52 40 217 (200) 342 898 (200)
 995 943 602 781 585 425 881 641 22388 (200) 181 428 985 696
 885 914 186 (200) 843 262 23249 491 104 80 860 649 426 185
 907 601 77 277 106 491 89 24345 15 648 489 (200) 948 498
 173 37 218 121 108 832 56 101 3 835 25380 64 (200) 824 94
 561 414 308 456 582 416 485 597 26389 916 911 51 612 (200)
 206 62 94 547 628 (1000) 936 283 813 194 394 128 515 675 646
 (600) 737 250 893 248 27088 801 159 423 923 151 14 587 32
 183 (200) 639 292 26609 366 376 120 761 845 811 126 787 669
 72 504 710 744 183 897 534 525 29384 64 804 807 531 85 333
 327 43 406 979

30894 483 88 246 444 961 280 60 589 701 538 194 24 865
 (200) 323 (200) 628 31913 327 312 367 505 884 951 752 782
 107 (200) 179 358 222 957 473 143 781 32954 522 501 134
 812 562 (200) 440 145 665 82 355 99 33126 496 755 178 688
 32 149 260 596 308 283 357 702 318 711 910 664 233 825 209
 694 34490 670 756 669 708 (200) 677 258 623 679 724 (200)
 839 592 284 515 292 279 (20000) 35785 560 846 174 4 89 512
 775 257 683 224 117 687 137 36837 925 686 698 173 665 (200)
 428 768 974 855 168 212 390 232 208 37981 893 340 975 551
 297 93 290 850 264 608 (200) 898 885 16 36609 736 (200) 470
 842 175 (500) 925 897 (200) 427 843 601 39106 483 538 639
 387 678 588 680 355 719 184 116 446 612

40940 799 (200) 880 916 21702 817 (1000) 884 185 942
 173 832 212 725 760 109 92 41716 (200) 850 873 777 726 782
 243 734 563 682 606 860 58 939 (200) 646 745 778 87 832
 42080 70 72 227 516 712 510 556 507 098 538 661 43651
 413 477 259 217 897 423 (500) 290 952 613 44042 (200) 874
 50 (200) 211 970 88 792 749 726 304 565 566 801 973 225 (200)

lange die hohen Fleischpreise bestehen, durch die hiesige Verkaufsstelle niedrige Fischpreise herbeigeführt werden.

Leipzig, 6. Dezember. Die Bücher des Bankgeschäfts Erich Kiebel, Weststraße 27, wurden gestern beschlagnahmt und der Proturist Dittmann, ein früherer preussischer Polizei-Kommissar, verhaftet. Die genannte Firma vermittelte Taxen, die sich durch Agenten über das ganze Reich erstreckten.

Bermischtes.

Für die Errichtung eines Marinendenmals in Windhof zum Gedächtnis der in afrikanischer Erde ruhenden 7 Offiziere und 84 Mann des Marine-Expeditionskorps und der Besatzung des Kanonenbootes Habsicht ergeht jetzt ein Aufruf an die aktiven und inaktiven Angehörigen der Marine zu Spenden, zu deren Entgegennahme sich die Inspektion der Marine-Infanterie in Kiel und das Kommando des 1. Seebataillons in Kiel bis Mitte Februar bereit erklärten.

Ein großes Bergwerkunglück wurde dieser Tage im Donna-Schachte bei Madno glücklicherweise verhütet. Aus einem brennenden Gange drangen plötzlich während der Schicht giftige Gase in solcher Menge in den Schacht, daß binnen wenigen Augenblicken 40 Bergleute betäubt wurden und ohnmächtig zu Boden stürzten. Man suchte ohne Rücksicht auf die zusammengestürzten Kameraden dem Ausgange zu. Nur einige Beherzte dachten an die Rettung der Verunglückten und es gelang ihnen, durch ein Signal die Wachmannschaft zu alarmieren, welche die Verunglückten an das Tageslicht schaffte. Dank der sofort angewendeten Hilfsmittel erholten sich die verunglückten Bergarbeiter so weit, daß sie sich in häusliche Pflege begeben konnten.

Elefantenjagd in Cincinnati. Der Zoologische Garten der Stadt Cincinnati und seine Umgebung war vor wenigen Tagen der Schauplatz einer aufregenden Elefantenjagd. Einer der ältesten und stärksten Elefanten des Tierparks hatte eine Berührung am Schwanz erlitten, und da einer der anderen Elefanten fortgesetzt an dem Schwanz seines Nachbarn gelaut hatte, so drohte Blutvergiftung einzusetzen. Der kranke Elefant, Basil mit Namen, sollte insulgebessert operiert werden. Er wurde stark gefesselt, und der Tierarzt versuchte, das verwundete Stück des Schwanzes auszubrennen. Dies war jedoch zuviel für den Dickhäuter, er sprengte seine Fesseln und zertrümmerte vor Wut das ganz aus Holz aufgeführte Elefantenhaus. Ueber die Trümmer hinweg bahnte er sich mit seinen drei Genossen einen Weg in die Freiheit. Eine aufregende Jagd, die länger als fünf Stunden dauerte, folgte. Mehrere hundert Bürger der Stadt beteiligten sich daran und schließlich gelang es, die gesamten Flüchtlinge einzufangen.

Wie der Schlag seine Kräfte auswärts. Aus Teheran, 15. November, wird geschrieben: Bekanntlich wird bei einer bedenklichen Nierenkrankheit seitende Schläge gegenwärtig von einem aus Deutschland herangezogenen Arzte, dem Göttinger Universitätspro-

An- und Verkauf
 von Wertpapieren, ausländ. Banknoten
 und Geldsorten.
Mürdelsichers Werte
 stets vorrätig.
 Dr. **Drung u. Einziehung**
 Wechseln und Checks.

A. MESSE, Bankhaus
RIESA
 gegründet 1892
 besorgt sämtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte zu den
 kulantesten Bedingungen.

Einlösung von Coupons.
Verlosungs-Controle.
Annahme von Geld
 zur Verzinsung von 2-4 1/2 %
 Kündigung.
Stahlkammer.

Kaiserhof-Tunnel.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
Restaurant goldene Krone.
 Sonnabend, Sonntag u. Montag, d. 7., 8. u. 9. Dez.
großes Bockbierfest.
 Stoff hochfein, ff. Bodwürstchen, Nettich gratis.
 — Lammige Unterhaltung. —
 Dazu ladet freundlichst ein **Oswin Jügen.**

Waldschlöbchen Röderau.
 Dienstag, den 11. Dezember
Karpfenschmaus
 und großes Extra-Militär-Konzert
 von der Kapelle des 6. R. S. Feldart.-Regts. Nr. 68 aus Riesa,
 unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtschreibers P. Arnold.
 Anfang 7 Uhr. Entree 40 Pf. Familienarten, 3 Stüd 1 Ml.
 — Nach dem Konzert feiner Ball. —
 Um zahlreichen Besuch bitten **P. Arnold, Alfred Jentsch.**

Zum bevorstehenden Feste
 finden Sie größte Auswahl moderner, höchst
 geschmackvoller Sachen als passende Geschenke
 für den Weihnachtstisch bei
Willi Schöpel
 ... P. Neschke Nachf. ...
 Riesa a. E.
 4. Pausitzerstraße 4.

Uhren,
 massivste Gehäuse, solide Werke in Gold, Silber
 und Metall unter Garantie.
Goldwaren,
 wirklich geschmackvolle, äußerst moderne
 reizende Neuheiten.
Billigste Preise!
 Reparatur-Berkstatt für nur solide, sorgfältige Arbeit.

Restaurant Barschlöbchen.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Bockbierfest.
 ff. Bodwürstchen. Dazu ladet freundlichst ein **H. Vogel.**

Handwagenrad
 verloren. Bitte abzuliefern bei
Handw. Mag. Straß.
 Zum 1. April 07 wird eine
Wohnung.
 bestehend möglichst aus 2 Wohn-
 und 2 Schlafzimmern mit Zubehör,
 zu mieten gesucht. Best. Preis.
 Angebote mit näheren Angaben unt.
 A Z in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein unverheirat. Arbeiter
 wird gesucht von der
Strassenbahn-Gesellschaft Riesa.
 Zu melden im **Strassenbahn-**
depot beim Rautscher Müller.
 Erfahrener, umsichtiger

Heizer
 zum 1. Januar 07 in dauernde
 Stellung gesucht.
Sächsische Möbelindustrie
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Guterhalt. Fahrrad
 mit Freilauf billig zu verkaufen
Goethestraße 65, pt.

Perfekte Köchin,
 in Hotel 1. Ranges, Casino, Sana-
 torium bisher tätig, empfiehlt sich
 geehrten Herrschaften als Anstalts-
 köchin. Zu erfragen
Dismarckstraße 11e, im Geschäft.

Wasserdichte
Pferdedecken
 und wollene Decken empfiehlt
Hermann Mros.

Bockbierfeste!
 Garderobe für Bedienung em-
 pfehle billigst Hauptstr. 54, 1.

Guirlanden
 zur Schmückung der Häuser em-
 pfehle **Otto Bachmann,**
 Hauptstraße 20.

Sophas, gute
 Arbeit,
Spiegel, feinste
 Gläser, empf.
E. Hammitzsch
 Hauptstraße 63.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen, mit
 so früh entrissenen Vaters, unsern teuren Bruders, Schwie-
 gervaters und Schwagers, des Herrn Gutsbesizers
Ernst Robert Nitsche,
 ist es uns Herzensbedürfnis, allen denen, die den Sarg
 des lieben Entschlafenen so überaus reich mit Blumen
 schmückten und ihre Teilnahme in Wort und Schrift
 bekundeten, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
 Besonderen Dank Herrn P. Ranze, hier und Herrn
 P. Arland, Glaubig für die überaus schönen, wohltuenden
 Trostesworte und Herrn Lehrer Greif mit dem Kirchenchor
 für die erhebenden Gesänge. Dank den lieben Freunden
 und Gönnern des Verewigten für das freiwillige Tragen,
 dem Gemeinderat, dem Kirchen- und Schulvorstand, allen
 Verwandten und Bekannten, sowie der ganzen Gemeinde
 für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte. Dies alles
 hat unsern schwergeprüften Herzen wohlgetan.
 Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe
 sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.
 Riesa, den 4. Dezember 1906.
 Die tiefgebeugte Gattin
 zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Gastwirt-Verein Riesa
 und Umgegend.
 Ergebenst Unterzeichneter erfüllt hier-
 mit die traurige Pflicht, die geehrten Mit-
 glieder des Vereins davon in Kenntnis
 zu setzen, daß unser langjähriges treues Mitglied
Herr Gastwirt Bruno Walther in Weida
 gestern Mittwoch sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 2 Uhr
 in Weida statt und wird ihm der Verein stets ein ehren-
 des Andenken bewahren. **Carl Wolf z. B. Vorsitz.**
 Diejenigen Herren, welche sich an der Beerdigung
 beteiligen wollen, werden gebeten, sich Sonnabend 12 Uhr,
 Pausitzerstr. 11, 1. Etage einzufinden. Vorherige Mit-
 teilung erbeten.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben
 Mann, unsern guten Vater, den Militärbau-Registrator
Albert Wagner
 im 43. Lebensjahre nach kurzem Schmerzenslager, wohl-
 vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente,
 heute Nacht zu sich zu nehmen und zeigen dies allen
 Freunden und Bekannten tiefbetrübt an mit der Bitte um
 stillen Beileid.
 Die tieftrauernde Gattin
Antonie Wagner geb. Thomas
 nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Sonntag, 9. Dezember, mittags
 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.
 Das Requiem am Montag, den 10. Dezember, in der
 Rath. Kapelle 7 1/2 Uhr früh.

Rath. Männer-Verein.
 Infolge Ablebens unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn
Albert Wagner, findet Freitag Abend 8 Uhr Hotel Kronprinz
außerordentliche Versammlung statt und bittet um
 vollständiges Erscheinen
D. V.

Prokurist Richard Jurk
Anna Ellise Jurk geb. Wackwitz
 Vermählt.
 Dresden, 2. Dezember 1906.
 Holbeinstr. 107, II.

Zum Königsbesuch!
Künstliche Palmen
 in verschiedenen Größen zur
 feineren Dekoration empfiehlt
 Fabrikpreisen
Hauptstraße 54, 1. Et.
 (kein Laden).

Königsbüsten
 zu verkaufen.
Kieser Grabsteingeschäft
K. Ottilie.

Cocosflocken
Rich. Seibmann, Hauptstr. 88.

Freitag u. Sonnabend werden
große fette Gänse
 ausgeflachtet und verpflundet.
Gänseklein, Gänsefett,
Gänselebern.
Clemens Bürger,
 Wild- und Geflügelhandlung

Starke Hasen, wilde Kaninchen,
Kochhühner empfiehlt **Dietr. 20.**

Bier! Sonnabend früh wird
 in der Brauerei Gröbe
Junger Bier gefüllt.
Restaurant Barschlöbchen.
 Morgen Freitag **Schlachtfest,** wo-
 zu freundlichst einladet **H. Vogel.**

Gasthof „zur Linde“ in Roppitz.
 Morgen Freitag früh **Schlachtfest.**
H. Hennig.

Restaurant Germania.
 Morgen Freitag **Schlachtfest.**
 Ergebenst **Otto Kläse.**

Hotel Höpfner.
 Freitag, den 7. Dezember
Schlachtfest.
 Empfehle ff. **Wurst, Bratwurst**
 mit **Kraut,** sowie feine **Wollers-**
Schäffeln, ergebenst ladet ein
Robert Höpfner.

Reichskanzler
 Elegantes Café,
 Conditorei und
 Weinhandl.
 — Neu restauriert. —
Turnverein
 „Eichenkranz“,
 Gröbe.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr
Monatsversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen wird ge-
 beten. **Der Turnrat.**
 Freitag nach der Turnstunde
Ausschuß-Sitzung.

Freitag, 7. 12. 06
 bei J.
Sängerverein
 „Amphion“.
 Morgen Freitag, den 7. Dezb.
wichtige Probe
 im Vereinslokal. **D. B.**

Freiw. Sanitätskolonne.
 Morgen Freitag abend 1/9 Uhr
Versammlung.
 Betreff: Besuch Sr. Majestät König
 Friedrich August. Das Erscheinen
 aller Kameraden ist dringend er-
 wünscht. **Der Kolonnenführer.**
 Die heutige Nr. umfaßt 10 Seiten

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigener Bericht. nh. Berlin, 5. Dezember 1906.

Sämtliche Tribünen waren heute zum größten Teile mit Polen und Polinnen besetzt. Kein Wunder, heute war ja ihr Tag, denn die Poleninterpellationen standen auf der Tagesordnung. Zentrum und Polen hatten den Reichskanzler getrennt angefragt, was er zu tun gedenke, um Eingriffe der preussischen Regierung in die Rechte der Eltern zu verhindern derart, daß Fürsorgeerziehung gegen Kinder nicht mehr angeordnet werden darf.

Der Propst und päpstliche Hausprälat Jazdzewski begründet die Interpellation seiner Fraktion. Er bedauere den Schulstreik. Jedes Volk habe aber ein natürliches Recht auf den Gebrauch seiner Muttersprache. Die Volksschullehrer erteilen den Religionsunterricht nicht im Namen des Staates, sondern der Kirche. Nach Art. 24 der Verfassung unterliegt der Religionsunterricht dem Ressort der Religionsgesellschaften. Seiner Meinung nach seien die Maßnahmen nur dann, in die Kirche einzubringen, um zu erzwingen, daß in der Kirche deutsch gelehrt werde. Er bitte die Regierung, energische Schritte zu unternehmen, daß das teuerste Gut der politischen Eltern nicht in Rettungshäuser gesteckt werde.

In ähnlicher Weise sprach der Interpellant des Zentrums, der fürstbischöfliche Kommissar Glowacki. Die polnischen Kinder könnten die deutsche Sprache ohne Zuhilfenahme der polnischen nicht lernen, wenn zugleich auf ihr Herz und Gemüt eingewirkt werden soll. Was den Herzens Recht sei, sei den Polen billig. In Oberschlesien würden Schulen für rein deutsch erklärt, wenn 25 % deutsche Kinder sie besuchen. Er bitte, daß Maßnahmen getroffen würden, daß die Erteilung des polnischen Unterrichts nicht vorenthalten werde. Die Beantwortung der Interpellation gab der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Lieberding. Er antwortete nur auf die Frage der Fürsorge. Wann diese nach dem G. V. eintreten könne, unterstehe sich allein dem Urteile der Verwaltung. Man könne eventuell den Beschwerdeweg bis zur höchsten Instanz einschlagen.

Die Redner der konservativen und nationalliberalen Partei v. Normann, v. Tiedemann und Häsing geben kurze Erklärungen ab, daß der Reichstag für diese Schulfragen nicht kompetent sei. Als letzterer auch die Maßnahme der Fürsorge für rechtmäßig erklärt, wird er stürmisch durch „Baurufe“, die einen Ordnungsruf herbeiführen, unterbrochen. Die drei Redner fordern, daß die preussische Regierung unentwegt bei ihrem Polenkurs bleiben möge.

Im Sinne der Interpellanten spricht der Kronisch entlassene Hebel, der die Deutschen für die schlechtesten Hölzerträger hält, ferner der freisinnige Justizrat und Dichter Träger, der unter stürmischer Heiterkeit fragt, ob die bei der Parade schulfreien, Spalier bildenden Kinder auch in Fürsorge gegeben werden können, wenn die Eltern ihnen wegen schlechten Wetters verbieten, ins Freie zu gehen. Liebermann von Sonnenberg ist der Ansicht, daß der Schulstreik eine Vorstufe der großpolnischen Geheimbünde sei. Gothein (fr. Bgg.) steht auf dem Standpunkt, daß nationale und politische Grenzen sich immer decken. Der Elsaß-Lothringener Koellinger und der Däne Hansen erklärten sich mit den Polen solidarisch im Eintreten für die Muttersprache. Die Sitzung nahm erst gegen 7 Uhr ihr Ende. Morgen: Interpellationen

Aber Futtergerste und Eisenerzausfuhr aus Schweden, Fortsetzung der heutigen Interpellation, Algecirasrat.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Großherzog von Hessen hat aus Anlaß der Taufe des Erbprinzen die Schaffung einer Zentrale für Säuglingspflege und Muttererziehung angeordnet und das Ministerium angewiesen, geeignete Vorschläge auszuarbeiten, wie die von ihm gegebenen Anregungen auszuführen seien.

Der Besuch des Königs und der Königin von Norwegen am preussischen Hofe wird voraussichtlich mit keinerlei Empfangsfeierlichkeiten in Berlin verbunden sein. Die Ankunft erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen am 15. ds. Mts. vormittags auf dem Bahnhof Willypark. Das Königspaar nimmt im Neuen Palais zu Potsdam Wohnung. Am 16. ds. Mts. begibt sich das Königspaar nach Berlin, wo für den Abend eine Vorstellung im königlichen Opernhaus in Aussicht genommen ist, an die sich die Abreise unmittelbar anschließt.

Nachdem das preussische Staatsministerium am letzten Sonnabend zu der Fleischnot und den Mitteln, ihr abzuhelfen, Stellung genommen hat, wird nunmehr, da es sich hier um wesentlichen um Maßnahmen handelt, die Reichspresse sind, der Bundesrat im Laufe dieser Woche über die Frage beraten. In der nächsten Woche werden alsdann im Reichstage die Fleischnot-Interpellationen beantwortet werden.

Die „Germania“ bemüht sich zu konstatieren, daß des Reichskanzlers Eintreten für Ternburg nur den Zweck gehabt habe, das Programm des neuen Kolonialdirektors zu decken, nicht aber dessen Vorstoß gegen den Abg. Noeren. Hätte Bälows einen offenen Bruch mit dem Zentrum herbeiführen wollen, so würde er sich anders ausgesprochen haben. Das ultramontane Blatt schließt dann, Ternburg habe die Fiktion, sich darüber auszulassen, ob nicht auch Abgeordnete anderer Parteien „nach Maßgabe der Mten“ eine persönliche Einwirkung veruchen könnten. Ternburg solle darüber in der „Nordd. Allg. Ztg.“ Aufschluß geben.

Gestern wurde in Hannover unter außerordentlich starker Beteiligung der Zusammenschluß aller liberalen Angehörigen der Kirche zu einem Verein der Freunde evangelischer Freiheit der hannoverschen Landeskirche beschlossen. Der Zusammenschluß bezweckt ein gemeinsames Vorgehen der liberalen Geistlichen und Laien gegen die kirchlich-orthodoxe Mehrheit. Die Geistlichkeit der Provinz ist durch mehrere hundert hervorragende Pastoren der Landeskirche, das Laienamt durch zahlreiche angesehene Persönlichkeiten darunter Landesgerichtsräte, Professoren, Senatoren usw., vertreten.

Edo de Paris erzählt unter Beifügung der Namen einer Anzahl angeleglicher Zeugen einen Vorfall, der dem deutschen Konsularagenten in Marakesch passiert sein soll, um dadurch die Unsicherheit der marokkanischen Verhältnisse zu illustrieren und das spanisch-französische Einschreiten zu rechtfertigen. Danach soll der deutsche Konsularagent im Laufe von 14 Tagen zweimal von Eingeborenen tätlich angegriffen, zu Boden geworfen und mißhandelt worden sein. Wie der „Dr. A.“ an unterrichteter Stelle erzählt, liegt der ganzen Mär nur

folgender Tatbestand zugrunde: Der deutsche Konsularagent in Marakesch hat ohne jede böse Absicht mit bescheidenen Mitteln einen heiligen Platz bei einer Moschee betreten, worauf die Menge eine drohende Haltung ihm gegen über annahm. Sie bemühte sich jedoch, als sie erahnte, daß es sich um den diplomatischen Vertreter einer fremden Macht handle und daß diesem jede Absicht gefehlt habe, die religiösen Gefühle der Muselmanen zu verletzen. Der Vorfall ist in keiner Weise geeignet, die Lage in Marokko irgendwie als bedroht hinzustellen.

Holland.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Aeußern in bezug auf die abgegebenen Erklärungen, die Regierung beabsichtige, weder die Aufnahme der Frage der allmählichen Abrüstung, noch die der Neutralitätserklärungen Hollands zu beantragen. Hollands Politik müsse zurüchhaltend und unabhängig sein. Der deutsche Postarrest wirke im allgemeinen beschränkend bis auf die holländischen Gartenkulturen.

Oesterreich-Ungarn.

Der Budgetausfluß der österreichischen Delegation in Budapest begann gestern die Beratung des Budgetvoranschlags für die Kriegsmarine. Steiner verlangt Auskunft, ob mit der ungarischen Regierung über die quotenmäßige Aufstellung der Lieferungen für Heer und Marine ein besonderes Ungarn begünstigtes Abkommen seitens der gemeinsamen Regierung getroffen und ob mit der österreichischen Regierung vorher ein hierauf bezügliches Einvernehmen herbeigeführt worden sei. In diesem Falle sei ein Anlaß gegeben, die schuldigen österreichischen Minister wegen des Mangels pflichtmäßiger Vertretung der österreichischen Interessen in Anlagezustand zu versetzen. Döbernick betont, das wachsende Uebergewicht Ungarns, das sich auch bereits in der Marine fühlbar mache, dränge zu einer vollständigen Trennung beider Staatsgebiete, mit der man nicht warten sollte, bis sie Ungarn beliebe. Mehrere Redner betonten die Notwendigkeit einer starken Flotte und einer starken Flottenbasis bezugs Ermöglichung einer wirksamen Adriapolitik. Einige Redner tadeln aufs schärfste die Ausbeutung der Marine durch das Eisenkartell, andere beharren auf dem Standpunkte, daß die Einheit der Monarchie erhalten werden müsse. Sämtliche Redner sprechen ihre wärmste Sympathie für die Kriegsmarine aus.

In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages wollte die Starischewitsch-Partei eine eigene Adresse vorlegen, deren Hauptpunkte die folgenden sind: Die Ursache aller Uebel ist die Abhängigkeit von Ungarn. Die Kroaten protestieren gegen die zwischen Ungarn und Oesterreich eingeleiteten Verhandlungen, zu denen Kroaten nicht beigezogen wird. Sie verlangen die Schaffung eines besonderen Zollgebietes, das Kroatien, Slawonien, Dalmatien, Bosnien, Istrien und die Inseln zu umfassen hätte. Sie verlangen ferner die Errichtung einer kroatischen Flotte und einer kroatischen Armee, weiterhin wird die Vereinigung aller kroatischen Länder zu einem besonderen Staatskörper innerhalb des Rahmens der Habsburgischen Monarchie und das allgemeine Wahlrecht gefordert.

Rußland.

Vor einem besonderen Militärgerichtshof begann gestern die Verhandlung in dem Prozeß wegen der Uebergabe des Geschwaders des Admirals Nebogatow an die Japaner. Das Gericht hat die Angeklagten, deren Zahl 78 beträgt, in drei Gruppen geteilt. Die erste umfaßt die Haupt-

Edle Herzen.

Roman von Erwin Friedbach.

60

„Warum fragst Du, Willy?“

„Nun, ich will es eben wissen. Reime es Nengierde, Teilnahme, Wissensdurst, gleichviel; alles, was Dich betrifft, erregt mein ganz besonderes Interesse. Gesteh mir, Dein Herz gehört noch ihm, und würde er Dich heute bitten, das Vorgefallene zu vergeihen, nachdem er seinen Juttim einsehen gelernt, Du würdest dazu bereit sein, nicht?“

Wilma schloß den Kopf in die Hand und entgegnete leise: „Du selbst hast erwähnt, was es heißt: zu lieben. Bedeutet das für uns Frauen nicht: sich selbst vergehen, um des andern willen? Ward uns auch ewige Trennung zu teil, tief im Herzen wird meine Liebe ihm bleiben bis zum Ende.“

Nun wußte Willy genug und begann innerlich alsbald die Einzelheiten einer heroischen Tat, die sie ausführen wollte, festzustellen.

Aus der Zeitung erfuhr Willy die Ankunft Hennings, sowie das Hotel, wo er Wohnung genommen, und ohne zu Hause das Gerücht von ihrem Vorhaben verlauten zu lassen, begab sie sich gegen Abend entschlossenen Schrittes nach dort.

Das Hotel war schon erleuchtet, als Willy in die Vorhalle trat, wo sie einen vorübergehenden Kellner fragte, ob Herr von Wt anwesend sei.

„Der Herr ist allerdings soeben nach Hause gekommen“, antwortete der junge Mensch, sie etwas mißtrauisch musternd.

„Schön; ich wünsche ihn zu sprechen, sofort! Bitte, führen Sie mich zu ihm.“

„Verzeihung!“ Das Gesicht des Burschen verzog sich zu einem fatalen Lächeln, aber ich mühte doch wohl erst fragen, ob es dem Herrn genehm ...“

„Ist nicht nötig.“ schmit ihm Willy kurz die Rede ab, „bestellen Sie einfach, eine junge Dame erwache um eine Unterredung mit Herrn von Wt. Ich werde hier so lange warten.“

Wie impertinenter Gangart schlenberte der sehr blonde Jüngling davon, kam indessen bald mit einer Miene, in der Hohn, vernüchelt mit Unverschämtheit und Triumph zu sehen war, zurück.

„Herr von Wt läßt bedauern, doch er empfinde keinen Wunsch von ihm unbekanntem Damen“, erklärte er wohlgefällig.

„So! Der Herr scheint ja einen recht merkwürdigen Begriff von der Höflichkeit gegen Damen zu besitzen“, erwiderte Willy den Dreisten mit einem vernichtenden Jurensblick strafend: „Weiden Sie also, wenn nur mein Name mir Einlaß bei dem Herrn zu verschaffen vermag: Student der Medizin von Wahnun, Tochter des Geheimrats von Wahnun und überdies Richterin des Herrn Roderich von Wt's, dem Bruder Ihres Gastes.“

Nach dieser Auseinandersetzung mußte der vielversprechende junge Mann wohl ein recht verblüfftes Gesicht gezeigt haben, denn Willy lächelte herablassend und folgte dem plötzlich außerordentlich höflich Gewordenen nach dem Zimmer Hennings.

Dieser saß auf dem Sofa und erhob sich beim Eintritt Willy's, die er natürlich nicht wieder erkannte, weil sie noch ein Kind gewesen war, als er Deutschland verlassen hatte, und begrüßte sie mit gemessener Höflichkeit. Vermochte er doch durchaus nicht zu ergründen, was ihm die Ehre dieses Besuchs verschaffte.

„Verzeihung, mein Herr.“ begann Willy mit der unerschütterlichen Sicherheit der Großstädterin, die sich mit jeder Situation gewachsen fühlt, „daß ich mir die Freiheit nehme, Sie hier aufzusuchen; einestheils könnte meine Eigenschaft als Richterin Ihres Bruders Roderich mit die Veranlassung dazu gegeben haben, wenn nicht ein anderer wichtigerer Grund mich zu Ihnen geführt hätte.“

Hennig verbeugte sich ahnungsvoll, während er Willy durch eine Handbewegung einlad, ihm gegenüber auf dem Sessel Platz zu nehmen.

Sie gehorchte schweigend und mit der Absicht, dem Manne da vor ihr durch eine gewisse Höheit, die ihrem Richteramt, das sie hier ausüben wollte, entsprach, zu imponieren, ein Versuch, der angesichts seiner ersten Gelassenheit nicht vollständig gelang.

„Ich bin nach Ihrer Einleitung sehr gespannt, den Grund zu erfahren, dem ich das Vergnügen Ihrer Lebenswürdigen Gegenwart verdanke, Fräulein von Wahnun.“

„Das sollen Sie, und zwar auf der Stelle“, bemerkte Willy, die bis dahin vergebens auf den düster verchloffenen Sägen die Borgänge seines Innern zu erraten versucht. „Ich komme hierher zu Ihnen, mein Herr, in erster Linie aus dem Grunde, der in dem Unrecht liegt, das Sie sich selbst zugefügt haben. Sie werden mir entgegen, daß dieser Umstand mir höchst gleichgültig sein könnte, sehr richtig, wenn dieses Unrecht nicht noch eine zweite Persönlichkeit betroffen hätte, die mir die teuerste auf Erden ist.“

Hennig atmete auf. Das deutete auf niemand anderes als auf Wilma hin, seine Vermutung war eine sehr richtige gewesen, und obgleich ihm jede Einmischung von fremder Seite in seine intimsten Angelegenheiten verhasst war, bereitete ihm diese Gewißheit doch eine so angenehme Ueberraschung, daß der peinliche Eindruck kaum daneben aufkam.

Willy aber, die ihn fortgesetzt mit allem ihr zu Gebote stehenden Scharfsinn beobachtete glaubte jetzt zu bemerken, daß ihr Besuch ihm nicht länger unwillkommen sei, und dieses vermehrte sofort ihre Sicherheit ihm gegenüber.

„Sie sprechen von Fräulein Färstner.“
„Ja, ich spreche von ihr, die Sie eine kurze Zeit Ihres Braut nennen durften, mein Herr!“

Schuldigen, nämlich Rebogatom und die Kommandanten der Panzerschiffe, die zweite diesseitigen Angeklagten, die der Uebergabe Vorschub geleistet haben, die dritte diejenigen Hauptklotzen, welche die Uebergabe nicht zu verhindern gesucht haben. Der Prozeß wird etwa drei Tage dauern.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß ein Genarim beim Schlosse Jarstojse Sefelonen als Studenten verkleideten Mann verhaftet habe, in dessen Gepäc die Polizei einen wichtigen Brief fand, der ihn als aktives Mitglied der Bande verrät, die am 27. Oktober einen Wagen des Postamtes beraubte. Der Verhaftete wies sich als einflussreicher Anhänger der sogenannten Kampfschlange der Revolutionäre. — Der Gesandte des Stadtverwalters Scheremetew, welcher nach dem Pogrom in Warschau von dort nach Petersburg verlegt worden war, wurde an der Fontanka von einem Arbeiter tödlich verwundet. Der Täter erschoss sich hierauf selbst.

In Mariupol wurde eine Sozialdemokraten gehörige Druckerei mit einer großen Zahl soeben gedruckter Proklamationen entdeckt. — Der Polizei gelang es, durch Verhaftung von 18 Revolutionären und Beschlagnahme ihres Schiffswechels und ihrer Waffen die Kampforganisation in Tambow aufzulösen.

Eine im Handelsministerium abgehaltene Konferenz hat sich gegen die Erteilung der Erlaubnis zur Durchfuhr russischen Petroleum aus Ostasien über die Wolga nach der Ostsee und über die Weichsel durch Deutschland nach Polen ausgesprochen.

Spanien.

Admiral Toussard, der vorgestern in mehrstündiger Audienz vom König empfangen und zur Tafel gezogen wurde, glaubt nicht an eine baldige Truppenlandung in Tanager, weil der reparaturbedürftige spanische Panzer „Pelato“ nach Cadix zurückkehren muß. Weiter erzählte Toussard, der in Madrid von einem Mitarbeiter des „clair“ interviewt wurde, von der freundlichen Aufnahme durch den König und die königliche Familie. Er habe nur über allgemeine politische Gesichtspunkte gesprochen und werde die Detailfragen mit den Ministern erörtern. Der Tag seiner Abreise aus Madrid sei noch nicht fest. Der Audienz wohnte Admiral Matia, der Führer des spanischen Geschwaders, und der Minister des Meeres, Perez Caballero, bei.

Portugal.

Nach einer Meldung der „Exchange Telegraph“ Comragu“ aus Lissabon entgingen der König von Portugal, sowie der Kronprinz auf einer Wildschweinsjagd mit Knapper Not dem Tode. Der König und der Kronprinz jagten mit einer Anzahl Herren in der Nähe von Arvonas, als die gehegten über plötzlich einen heftigen Angriff auf die Jäger machten. Der Königs Pferd wurde unter ihm getödet, der König selbst jedoch kam ohne Schaden davon. Der Kronprinz entging ebenfalls wie durch ein Wunder einem gewaltsamen Tode. Marquis Deserra und Graf Demolina wurden ernstlich verwundet. Drei Treiber wurden getödet.

Turkei.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Der öumenische Patriarch überreichte den Völkern ein neues in heftigen Ausdrücken abgefaßtes Schriftstück, in dem u. a. den Mächten vorgeworfen wird, daß sie die Bulgaren gegenüber den Griechen offenbar begünstigen. Die Lage zwänge die Griechen immer mehr zur Selbsthilfe zu greifen. — Das heißt: der Patriarch hat die Sitten, die schändlichen Greuelthaten der griechischen Wodbrenner, ihre Gewaltthaten gegen unschuldige Weiber und Kinder mit seinem Namen zu decken. Es ist höchst bedauerlich, daß der Rube es wagen darf, sich noch der Kirche Christi zuzurechnen, für dessen heilige Lehre dem heidnischen Wolfe im christlichen Schafsfleide jeder Schatzen eines Verständnisses fehlt.

Edle Herzen.

Roman von Erwin Friedebach.

61

„Darf ich mir die Frage erlauben, ob man Sie in dieser Angelegenheit zu mir gesandt hat?“

„Gewiß dürfen Sie sich die Frage erlauben,“ entgegnete Willy, während ein Blick des heißen Jornes, der sie verzehrte, aus ihren dunklen Augen sprühte. „Mit derselben Freiheit, die ich mir nehme, indem ich Ihnen antworte, daß Fräulein Fürstner nicht nur nichts von mir wissen darf, sondern sich auch auf das Entschiedenste jede Intervention von meiner Seite verbeten haben würde, falls ich ihr die Absicht kundgegeben hätte.“

„Sind Sie davon so fest überzeugt?“ fragte Henning, der sich unruhig auf seinem Sige hin und her bewegte.

„Ja, davon bin ich fest überzeugt, und zwar aus dem Grunde, weil Sie ein Tyrann sind, mein Herr, ein Despot, dem ein Mädchen, das sich seiner Würde bewußt ist, niemals angedören wird. Am allerempfindlichsten aber haben Sie in dem Augenblicke, wo Sie Wilma vor die grausame Entscheidung zwischen Ihnen und uns zu wählen, gestellt, gegen sich selbst gewollt, denn von ihr, die so gut und edel ist, durften Sie mit ein wenig Menschenkenntnis nichts anderes erwarten, als daß sie den Stimmen der Liebe und Anhänglichkeit für ihre älteren Freunde gehorcht, weil zu lieben und zu helfen des Weibes eigener Beruf ist. Der Stachel Ihres traurigen Fretums hat sich hauptsächlich gegen Sie selbst gerichtet, Sie sind der Beraubte und haben eine Wilma verloren, die es nur einmal auf der Welt gibt, während sie zu der Erkenntnis gelangte, daß ein Mann, der in solchem Maße der Liebe seines Eigensinn geworden, sie niemals wahrhaft geliebt hat.“ Willy erhob sich, ihr Gesicht glühte, und die Augen strahlten vor Begeisterung; nun hatte sie die Empörung von der Seele gewälzt, und mildere Gefühle brachen sich Bahn, als sie Henning sichtlich bewegt sah. Voll brennender Spannung forschte sie auf seinen Zügen nach der Wirkung ihrer Worte, aber immer noch blieben sie

Der Kriegsminister General Picquart, wird in der nächsten Woche der Kammer einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Strafkompagnien vorlegen.

Serbien.

Die Skupschtina beendete die Debatte über die Geschülferlieferungen und nahm mit 89 gegen 62 Stimmen eine Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Marokko.

Der amerikanische Gesandte ist aus Fez nach Tanger zurückgekehrt. Privatmeldungen aus Tanger zufolge beabsichtigt der Sultan, um sein persönliches Ansehen zu erhöhen, mit großem Gefolge in Tanger einzuziehen, um dort einige Zeit zu residieren. Das Vorhaben begegnet indessen starkem Widerspruch bei jener Partei, welche beschränkt, daß der ehemalige Günstling Amenebhi, welcher in Tanger wohnt, wieder Einfluß gewinnen könnte.

Amerika.

In Kalifornien ist man über Roosevelts Eintreten für die Japaner entrüstet, besonders über seine Äußerung, er werde Bundesstruppen aufbieten zur Durchführung der Verträge. Inzwischen werden die Japaner ihre Schulforderungen zurückziehen, da die Wertschaft für sie sehr zufriedenstellend ist; und es einigermaßen zweifelhaft bleibt, ob die japanischen Kinder zu den Schulen der Weißen zugelassen werden.

Ein Franzose über den Besuch der französischen Ärzte in Deutschland.

SS Dresden, 4. Dezember. Der französische Arzt Dr. Charpentier-Paris schildert in einem jetzt im Buchhandel erschienenen „Reisebericht über die Studienreise französischer Ärzte in Deutschland“ die Reiseindrücke, welche die französischen Ärzte namentlich in Leipzig und Dresden erhalten haben. Prof. Rosmann-Berlin veröffentlicht diese Eindrücke im „Korrespondenzblatt der ärztlichen Kreis- und Bezirks-Vereine für das Königreich Sachsen“ und läßt den Verfasser des Reiseberichtes Dr. Charpentier folgendes berichten: „Den Eindruck, den wir bei unserer Ankunft in Leipzig erhielten, war ein etwas ungewöhnlicher. Als wir nachts 1 Uhr von Berlin in Leipzig eintrafen, war kein Wagen am Bahnhof zu finden und wir mußten den Weg nach dem Hotel de Russie zu Fuß zurücklegen. In diesem Hotel haben wir auch anscheinend zum ersten Male die Bekanntheit mit den in zahlreichen Hotels Norddeutschlands üblichen Bettverhältnissen gemacht. Raum war ich in meinem Zimmer, als zwei meiner Kollegen erregt herbeileiten mit dem Rufe: „In was für eine Räuberhöhle (caveau gorgé) sind wir geraten; nicht einmal Decken haben wir.“ Ich klärte sie dann darüber auf, daß in Norddeutschland statt der oberen Bettdecken ein Leinwand mit einem Daunenfüll darin verwendet werde. Meine Kollegen ließen sich aber nicht beruhigen, sondern verlangten dringendst Deckbetten. Am anderen Morgen erstreuten wir uns vom Fenster aus an der militärischen Organisation der Straßenzüge. Einer von ihnen, der seine Stiefeln nicht ordentlich gepußt hatte, wurde vom Inspektor zur Rede gestellt und nahm den Tadel, mit den Fingern an der Hosennaht und ohne mit der Wimper zu zucken, entgegen, um dann an seine Arbeit zu gehen. — Auf der Straßenbahn ist mir das Plakat aufgefallen, durch welches das Publikum mit Hilfe von Abbildungen darüber belehrt wird, wie es abzusitzen hat. In Bonn hat einer meiner Kollegen nicht darauf geachtet und hat sich infolge verkehrten Absteigens die Schürze lugirt. Mein Vorgesetzter, in Leipzig auf alle der Wissenschaft gewidmete Beschäftigungen zu verzichten, da man bereits ankling, davon überdrüssig zu werden, gab ich auf, als eine Einladung des Akademischen Lehrkörpers zum Besuche der Universität einlief. Das Leipziger Rathaus erregte durch seine Größe und Schönheit unsere besondere

Aufmerksamkeit. Im Museum felsen die Preller'schen Odysséen-Landschaften, der Klinger'sche Beethoon, sowie der Reichtum an Werken der französischen Schule besonders auf. Wie durchstreifen Leipzig mit seinen breiten Straßen von bemerkenswerter Sauberkeit und mit ihren breiten, mit Holzpflaster belegten Boulevards. Ueberall merkt man den Wohlstand, ja sogar den Reichtum eines glücklichen Volkes, das auf die Zukunft zählt, keine Furcht vor dem Morgen kennt, seiner selbst sicher ist und auf die Männer vertraut, die es leiten. Ich erkenne gern die überaus lebenswürdige Form an, in der wir von unseren deutschen Kollegen aufgenommen wurden. Auf Leipzig folgte Berlin und auch dort waren unsere Eindrücke die denkbar besten. Von Berlin bezogen wir uns nach Dresden. Ueber die Einrichtung der Dresdner Krankenhäuser ist nur lobenswertes zu sagen. Es ist uns aber aufgefallen, daß der dirigierende Arzt im Johannstädter Krankenhaus Dr. Crede damit begann, uns zunächst die Kapelle zu zeigen. Als Lutheraner betonte er die Wichtigkeit und Schönheit dieses heiligen Ortes. Dann wurden die Pläne vorgelegt und die Besichtigung begann. Besonders hervorzuheben ist hier, daß alle Pavillons inmitten von Parks mit hohen Bäumen und wohlgepflegten Blumenbeeten isoliert sind. Als ich Berlin verließ, glaubte ich nicht, daß man uns noch etwas ebenso gutes würde zeigen können, machte mich vielmehr auf Entdeckungen gefaßt. Auch dieses Mal muß ich zugeben, mich getriert zu haben. Das Hebammenwesen ist in Sachsen vorzüglich organisiert. Es gibt in Sachsen für je 2000 Einwohner eine Hebamme. Wenn eine Stelle frei wird, so wendet sich die Gemeinde an die Hebammenschule, die eine Kandidatin vorschlägt. Wird diese angenommen, so ist ihre Existenz gesichert. Sie verheiratet sich leicht und ist für ihre Zukunft außer Sorge. Engelmacherinnen sind daher in Sachsen absolut unbekannt. — Wir bedauerten alle, nicht länger in Dresden bleiben zu können, um „Wagner“ zu hören. Wir verwünschten unseren im Voraus festgesetzten Stundenplan. Wie gern hätten wir das Glinke Gewölbe, das historische Museum usw. besuchen mögen. Wie interessant wäre es gewesen, 3 oder 4 Tage in diesen wunderbaren Sammlungen, denen wir nur 2 Stunden hatten widmen können, zuzubringen. Ein vollständiges Glück giebt es nicht auf dieser Erde.“

Aus aller Welt.

Berlin: Gestern vormittag 10¼ Uhr wurden zwischen den Stationen Warschauer Straße und Schlesischer Bahnhof drei Arbeiter von einem Stabbahnzuge erfaßt und sofort getödet. — Breslau: Der Verdacht, den Gemeindevorsteher Rutsch in Leutmannsdorf durch Agthiebe ermordet zu haben, lenkte sich auf den 28-jährigen Gutsbesitzer August Tannhäuser in Leutmannsdorf, der mit Rutsch verfeindet war. Eine genaue Durchsuchung der Besetzung Tannhäuser's förderte blutbefleckte Kleidungsstücke zutage. Tannhäuser ist geflüchtet. — Die wegen Verdachts der Ermordung des Gutsbesitzers Kupisch in Herzogswaldau verhafteten beiden früheren Zwangsverziehungszöglinge haben nunmehr ein Geständnis abgelegt. — Kiel: Gestern vormittag stürzte im Torpedobootshafen ein Matrose vom Linienenschiff „Deutschland“ in das Wasser. Einer seiner Kameraden sprang nach um ihn zu retten, beide versanken jedoch in den Fluten und ertranken. Die Leichen wurden bald darauf von Tauchern geborgen. — Bremen: Die Rettungstation Wulfsen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 4. Dezember sind von dem bei Mucritz gestrandeten schwedischen Dampfer „Julia“, mit Heringen von Bonestoft nach Swinemünde bestimmt, zehn Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet. — Mannheim: Beim Bau der neuen Neckarbrücke stürzten durch den Witterbogen vier Arbeiter in die Tiefe

gen hatte sie ihren Platz ihm gegenüber wieder eingenommen, als ergehe sie ihm mit ihrem Verweilen einen Gefallen. Die Hoffnung des Erfolges, den sie anscheinend auf bestem Wege zu gewinnen war, erfüllte sie mit stürmischem Jubel: was würde Wilma sagen zu dem Werte, das sie jetzt im Begriffe stand zu vollbringen!

„Sie denken,“ begann Henning, „daß ich Wilma nicht nach Würden zu schätzen wüßte; das ist ein Irrtum, ich wäre sonst ja nicht dahin gelangt, sie so warm zu verehren, wie es der Fall ist. Von der Stunde an, in der ich mich nach dem Entzweien von ihr trennte, hatte ich keine Ruhe mehr und sah ein, was für eine kolossale Dummheit ich beging, mein Benehmen hatte mir einen ganz nichtswürdigen Streich gespielt. Natürlich hielt ich alles für verloren, wie konnte Wilma nach diesem Vorfall wieder Vertrauen zu mir fassen! Ich wollte an sie schreiben, begann wohl zehn Briefe und zerriß sie alle, damit war es nichts. Zu ihr reisen und sie bitten, wieder gut zu sein? Ja, sehen Sie, Fräulein Willy,“ Henning lächelte verlegen wie ein Kind, „ich vermochte das nicht über mich, aus falscher Scham, aus Furcht, wie ich verdient hatte. Um diesem unerträglichem Zustand ein Ende zu bereiten, entschloß ich mich endlich kurz, nach St. Franzisko abzureisen; so bin ich hierher gekommen in einer Verfassung, die unbeschreiblich ist, den Tod im Herzen, den ich am liebsten geüßt hätte. Da kamen Sie, Sie wollten nicht als mir eine Lektion erteilen, mir vor Augen halten, was ich unwiederbringlich verloren hatte, wider Wissen und Willen haben Sie jedoch die Rolle eines Engels vom Himmel vor mir gespielt. Fräulein Willy, wenn es jemand auf der Welt gibt, mir zu helfen, so sind Sie es.“

„Zum Helfen, wo es sich um ein gutes Werk handelt, werden Sie mich immer bereit finden, Herr von H.“

„Run wohl! Sie stehen Wilma nahe, wie ich gehdrt habe, am nächsten von allen. Sie wissen, daß es mir verdammt weh, ihr Herz zu besitzen, und es vielleicht noch beßere, Frauenliebe erlischt nicht von heute bis morgen, auch unter dem heftigsten Sturm nicht.“

Fächer in Holz, Gaze u. Feder-Ausführung, **Fächerketten** in größter Auswahl billigst **A. W. Hofmann, Edelbauführer- und Wettinerstr.**
Puppen, Lederkörper, Köpfe, Arme, Schuhe und Strümpfe empfiehlt **A. W. Hofmann, Edelbauführer- und Wettinerstr.**
Regenschirme für Damen und Herren von 2 Mark an empfiehlt in größter Auswahl **A. W. Hofmann, Edelbauführer- und Wettinerstr.**

Bezirks-Obstbau-Verein Rieja und Umg.

Versammlung Sonntag, den 9. Dezember, nachmittags 4 Uhr im **Hotel Kaiserhof, Vortrag** des Herrn Gartenbau-Inspektor Braunbart über „**Neben- und Spalierobstschmitt**“ mit praktischen Vorführungen. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Gabe haben freien Zutritt und sind bestens willkommen.
Der Vorstand.

Gleichzeitig wird um die Regulierung des Jahresbeitrages von 2 50 Mark gebeten.

Wohltätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“
— Verband Gröba. —

Montag, den 9. Dezember, findet im Gasthaus „**Zum Anker**“ hierauf unsere

Waren-Lotterie

statt. Die Ziehung beginnt nachmittags 2 Uhr und erfolgt unter behördlicher Kontrolle öffentlich, wozu jedermann Zutritt hat, nur Kindern ist der Aufenthalt im Saale während der Ziehung verboten. Die öffentliche Ausstellung der Gewinne erfolgt am Ziehungstage vormittags von 1/2 11 Uhr ab bis zum Beginn der Ziehung. Lose sind noch zu haben an den durch Plakate kenntlichen Stellen. Verloren gegangene Lose sind unter Nennung der Nummer bis zum Beginn der Ziehung zu melden. Gewinnlisten kommen in den Gastwirtschaften der umliegenden Ortschaften zum Aushang. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt von Montag, 10. bis Freitag, 14. Dezember in der Zeit von 11—1 Uhr mittags und 5—8 Uhr nachmittags. Außerhalb dieser Zeit werden Gewinne nicht verabfolgt. Alle bis zum 14. Dezember nicht abgeholt Gewinne verfallen zugunsten der Verbandskasse. **Der Gesamtvorstand.**

Zur Anfertigung von

Neujahrs-Karten

mit Nameneindruck

vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre hält sich bestens empfohlen

die Buchdruckerei d. Bl.
 Goethestraße 59.

Flaggentuche und Dekorationsstoffe
 in versch. Farben in Wolle und Baumwolle empfiehlt sehr preiswert
Ernst Mittag.

Delikatess-Margarine

Mohra im Carton

ist gleich

NATURBUTTER

ein vorzügliches

Nahrungs- und Genussmittel.

Max Dienst
 Uhrmacher
 früher M. Richter, Hauptstraße 69
 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke:
 Herren- und Damenuhren in Gold, Silber und Metall von 10 Mark an bis zu den reinsten Ausführungen.
 Große Auswahl in Ketten, Ringen, Broschen und Ohrringen.
 Bedeutend vergrößertes Lager in **Wanduhren, Teileruhren, Weckern.**
 Regulateure schon von 12 M. 50 Pfg. an. Freischwinger mit und ohne Domgang schon von 18 M. an 2 Jahre Garantie. Streng reelle Bedienung. Reparaturen gut und billig.



Joppen!
Joppen!
Joppen!
 Sportjoppen!
 Kollerjoppen!
 Interimsjoppen!
 für Herren, Vorknaben und Knaben.
 Größte Auswahl!
 Billigste Preise!
Franz Seluze.

Holzschuhe
 empfiehlt schon von 2 Mark an,
Galoschen, Einschnaller, Zweischnaller, Dreischnaller
 mit Futter u. auch ohne Futter. Da darin riesiges Lager habe gebe auch an Wiederverkäufer bei hohem Rabatt ab.
Paul Großmann,
 Hauptstr. 68, neben der Apotheke.
Stiderei-Verzeichnen, Überzieher, Monogramme, abgepaßte prima Seide
 dazu vorräthig, billigst
G. W. Gaeuelt,
 Wettinerstr. 9.

BESTE FABRIKATE BILLIGSTE PREISE

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

UHREN
 Grösste Auswahl feiner Neuheiten
GOLDWAREN
 Man beachte meine 5 Schaufenster.

A. HERKNER
RIESA & E.
 Wettinerstr. 6

Schweinefleisch. Kalbfleisch.
 Verkaufe Freitag bis Sonnabend abend
 junges fettes Schweinefleisch.
 Pfd. 75 u. 80 Pfg. Kalbfleisch Pfd. 80 Pfg. Speck u. Schmeer Pfd. 80 Pfg. 7 hauschlachtene Mutz u. Leberwurst Pfd. 80 Pfg. 7 geräucherte Bratwurst. Eduard Ullig, Pismardstr. 35

Siemens-

Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe
 Überall erhältlich

Zum bevorstehenden Weihnachtsest empfehle hochfeinen **Kaiserauszug.**
 Gustav Starke, Markthilbenstr.

Richter's Kaffee,
 allgemein beliebt und bevorzugt aus der Handlung von **Max Richter, Leipzig,** königlicher Hoflieferant, ist in gleichmäßig vorzüglicher, feinstgerösteter Ware in Original-Packung stets vorräthig in der **Kakao- und Schokoladen-Fabrik-Niederlage** der Fa. Otto Häger, Dresden, Wettinerstraße 28, gegenüber Kaufhaus Geimer.

Perla d'Italia
 per Flasche M. 1.—
Bester Rotwein in dieser Preislage.
 Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. Alleinverkauf für **Riesa** bei **Ferdinand Müller.**

Ratskeller.
 Mosels, Rheins, Bordeaux- und italienische Weine in großer Auswahl. **G. Köndig.**

Hotel Stadt Dresden.
 Empfehle guten, kräftigen Mittagstisch nach Wahl, sowie eine gut gewählte Abendessenkarte.
Franz Kuhner.

Gasthof Bohra.
 Freitag nachmittag Schlachtfest.

Gasthof Rickritz.
 Sonntag, den 9. d. M. ladet zum **Bratwurstschmaus** freundlichst ein **Nich. Jähnschen.**
 Freitag zuvor Schlachtfest.

stätt
 Jung
 7 St
 unter
 beder
 wurd
 gefod
 lang
 1 O
 diese
 bank
 Pfer
 Kind
 8 so
 liche
 2 St
 1 St
 bei
 wurd
 befid
 be r
 grün
 den,
 Chri
 schli
 nach
 trag
 noch
 brin
 froc
 Tege
 zent
 Eish
 — 5
 Win
 brin
 (24-)
 du i
 gute
 jeder
 folg
 zent
 Tege
 Kind
 ein
 Weib
 nach
 unte
 paul
 die
 tags
 weit
 Bor
 5. F
 Herr
 Osch
 Krieb
 der
 Es
 Miß
 jow
 tätig
 Boh
 Seid
 Sig
 tend
 lung
 Gen
 der
 zugl
 treff
 dem
 befr
 verch
 fieri
 schaf
 ter
 Reib
 zwan
 abge
 ordn
 entg
 fred
 Reib
 Bert
 aus
 betri
 hand
 die
 als
 der
 berg
 fieri

Derthliches und Sächsisches.

Niesau, 6. Dezember 1906.

— Im Monat November 1906 wurden im hiesigen städtischen Schlachthof geschlachtet 761 Tiere und zwar: 23 Pferde, 105 Rinder (10 Ochsen, 20 Bullen, 66 Kühe, 9 Jungkälber), 134 Kälber, 373 Schweine, 119 Schafe und 7 Ziegen. Von diesen Tieren wurde 1 Kalb für gänzlich untauglich zum menschlichen Genuß befunden und der Abdeckerei zur Vernichtung überwiesen. Als bedingt tauglich wurde erachtet das Fleisch von 3 Schweinen, welches im geflochtenen Zustande auf hiesiger Freibank zum Verkauf gelangte. Als tauglich aber minderwertig waren anzusehen 1 Bulle, 3 Kühe, 2 Schweine und 2 Kälber. Das Fleisch dieser Tiere wurde im rohen Zustande auf hiesiger Freibank verpackt. An Organen wurden vernichtet: bei Pferden 2 Lungen, 4 Lebern und 3 sonstige Organe, bei Rindern: 1/2 Kopf, 48 Lungen, 10 1/2 Lebern, 6 Darmsanale, 8 sonstige und einzelne Organe, außerdem bei einem sämtlichen Haucheingeweide und 3 1/2 kg Muskelfleisch, bei Kälbern: 2 Köpfe, 2 Lebern und 1 sonstiges Organ, bei Schweinen: 1 Kopf, 19 Lungen, 2 Darmsanale und 6 sonstige Organe, bei Schafen: 33 Lungen und 8 Lebern. Von auswärtig wurden in den Stadtbezirk eingeführt und der Kontrollbestätigung unterzogen: 12 Rinderoiertel und 1 1/2 Kalb.

— Bauernregeln für den Monat Dezember. Grüne Weihnacht, weiße Ostern, weiße Weihnacht, grüne Ostern. — Hängt zu Weihnacht ein Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmes schneiden. — Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird im Oftern Frost verschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenns um Weihnacht ist gelind, sich dann noch viel Kälte einfindt. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entsetzter Kaud; den geizigen Flüssen, so ist auf lange Kälte zu schließen. — Dezember kalt mit Schnee, niemand sagt, so weh! — Dezember warm, daß Gott erbarm! — Im Dezember sollen Eisblumen blühen, Weihnacht sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Hasen und Ammern in die Gärten, will der Winter sich verhärten. — Goldammer in den Straßen, bringen Kälte über die Mahlen. — Regen Adam und Eva (24.) im Alee, feiern sie Ostern dann im Schnee. — Sieht du noch Sippen im Waldgehege, hat's mit der Kälte noch gute Wege. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe. — Auf kalten Dezember mit tüchtigem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Alee. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr. — Vom Eise eine Brücke muß zu Weihnacht haben Bach und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gebleist.

— Dschaj. Die von der Sächsischen Missionskonferenz unter Leitung des Vorstehenden Pater em. Dr. Kleinpaul in Nadebeul veranstaltete Missionspredigtreise durch die hiesige Eparchie nahm am 1. Advent bei dem Vormittagsgottesdienst in Tahlen ihren Anfang, erstreckte sich weiter auf die Ortsteile Nippa, Ganzig, Sonnweh und Borna, erreichte ihren Höhepunkt in der Mittwoch, den 5. Dezember behufs der Pflege der Mission von dem Herrn Ephorus einberufenen Täglichen Versammlung in Dschaj und wird weiter Altmägeln, Nebitschen, Schweta, Kiebitz und Bernsdorf berühren, um am 2. Advent in der Landesanstalt Subertusburg ihren Abschluß zu finden. Es beteiligten sich an ihr außer dem Vorstehenden die Missionare Große aus Ostindien und Kutig aus Ostafrika, sowie per lange Zeit an einer Industrieschule in Indien tätige Inspektor Kiebitschmann, neben diesen die Pastoren Bohmann vom Missionshaus zu Leipzig, Paul-Vorenzky, Seidel-Raundorf, Bennmann-Niederbroschitz und Professor Liz Reinhard aus Grimma. Außerdem hielt Herr Superintendent Goldschmidt aus Dschaj folgende am ersten Versammlungstage eine begrüßende Ansprache. Ueberall wurden Gemeindeversammlungen abgehalten, in welchen die Not der Heiden und die ihnen gebrachte Hilfe geschildert ward; zugleich aber fanden die Reisenden Eingang in den betreffenden Volksschulen, sowie in der Realschule und in dem Seminar zu Dschaj. Die Aufnahme war eine sehr befriedigende und für das Gedeihen des großen Werkes verheißungsvolle.

— Reichen. In Befolg einer Anordnung des Ministeriums des Innern und im Auftrage des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden soll auch in diesem Winter wieder an der hiesigen Landwirtschaftlichen Schule ein Nebenkursus (der 22.) in der Dauer von 2 Tagen, und zwar Freitag und Sonnabend, den 4. und 5. Januar 1907, abgehalten werden. Der Unterricht, welcher einer Verordnung des königl. Ministeriums des Innern gemäß unentgeltlich erteilt wird und der jedermann zugänglich ist, erstreckt sich ausschließlich auf die Lebensweise der Rebens, ihre Erkennung und auf die Maßregeln zu ihrer Vertilgung, sondern wird auch auf diejenigen Maßnahmen ausgedehnt, welche geeignet erscheinen, einen Weiterbetrieb unsers wasserländischen Weinbaues trotz des Vorhandenseins der Rebens zu ermöglichen, das heißt auf die Anpflanzung widerstandsfähiger amerikanischer Rebens als Berebelungsunterlagen, sowie auf die Besprechung der übrigen, fast alljährlich in unseren heimischen Weinbergen auftretenden und großen Schaden anrichtenden tierischen und pflanzlichen Rebensfeinde, das sind der ein-

bindige Traubenwickler (Heu- und Sauerturm, die „Made“), die Rebenschildlaus, der Wurzelstängel, der echte und falsche Mehltau der Reben (Oidium Tuckeri und Peronospora viticola) usw. Die Zahl der Teilnehmer an dem vorjährigen Kursus betrug 26 und waren von diesen: 3 Weinbergbesitzer, 6 Weinbergbesitzeröhne, 1 Winzer, 1 Baumwärter und 15 Oekonomieverwalter. Anmeldungen für den diesjährigen Kursus nimmt der Kursusleiter und Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Professor A. Endler, schriftlich sowie mündlich bis Ende Dezember entgegen. Dresden, 5. Dezember. Der am 1. Advent verstorbenen Oberkassirer Dr. Ferdinand Burdhardt war ein in Seminar- und Volksschullehrerreisen weit bekannter Schulmann. Geboren am 4. Februar 1836 zu Borna, besuchte Burdhardt das Seminar zu Grimma und nach Ablegung der Maturitätsprüfung am Nikolaigymnasium zu Leipzig die Landesuniversität. Als Kandidat des höheren Schulamts promovierte er 1871. Nach kurzer Tätigkeit am Seminar zu Pöppan wurde Burdhardt 1874 im Alter von 38 Jahren als Leiter an das Seminar zu Löbau berufen. In Löbau hat Burdhardt ein ganzes Menschenalter hindurch in seltener Rüstigkeit und nie erlassender Arbeitsfreudigkeit gewirkt und eine große Zahl tüchtige Lehrer herangebildet. Burdhardt ist mehrfach auch in schriftstellerischer Beziehung hervorgetreten. Der Sächsisch-Seminarlehrerverein betrauert in Burdhardt einen Mitbegründer und seinen mehrjährigen ersten Vorstehenden. — Beim Abtragen eines Gerüstes, welches behufs Erneuerung des Deckenansatzes der Hauptmarkthalle aufgestellt war, ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Der bei dem Baugewerke Rabe hier beschäftigte 39 Jahre alte Zimmermann Robert Klemm stürzte so unglücklich von dem Gerüst herab, daß infolge Gehirntrübses sofort der Tod eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder.

— Hainichen, 4. Dezember. Das hiesige Stadtmuseum ist um zwei sehr wertvolle Stücke bereichert worden, die jedenfalls die ältesten Reste aus Hainichens Vergangenheit darstellen. Es sind dies zwei Altarschreine aus vorreformatorischer Zeit. Nach Einführung der Reformation haben sie noch den Altar der hiesigen Kirche geschmückt, bis sie im Jahre 1674 entfernt und auf dem Kirchhofboden aufbewahrt worden sind. Da sie einen bedeutenden Altertums- und Kunstwert haben, sind sie 1843 in das Museum für wasserländische Altertümer nach Dresden gebracht worden unter Vorbehalt des Eigentumsrechtes. Jetzt, da Hainichen selbst ein Museum besitzt, sind sie rekonstruiert worden.

— Crimmitschau, 4. Dezember. Eine „fette“ Pleite! Zum Konkurs über das Vermögen des seit Mitte Oktober flüchtigen und seitdem fleißig verfolgten Maschinenhändlers Ernst Rehne, Ritterstraße, wird bekannt, daß für die nachrückberechtigten Forderungen an bar eine Masse von rund 900 Mark zur Verfügung steht. Die dem Rehne gehörigen Grundstücke sind außerordentlich stark belastet, so daß auf die allgemeinen Forderungen — insgesamt etwa 65000 Mark — gegen 1 Prozent zur Auszahlung kommen dürfte.

— Annaberg, 4. Dezember. Ein Schwindler hat, wie das „Annaberger Wochenblatt“ meldet, am vergangenen Sonntag hier sein Wesen getrieben. In einem Goldwarengeschäfte erschien ein ungefähr 20 Jahre alter Mensch, der im angeblichen Auftrage seines Meisters, eines hiesigen Einwohnere, einen Morallenstein von nicht unbedeutendem Werte ausfuchte, um ihn dem letzteren zur Ansicht vorzulegen. Er erhielt das Gewünschte zwar, doch gebrauchte der Geschäftsführer die Vorsicht, dem Menschen eine Person nachzuschicken, die sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen sollte. Es währte aber nicht lange, so war der Bursche, der es sehr eilig gehabt, verschwunden und die Nachfrage bei dem angeblichen Auftraggeber ergab, daß man einem Schwindler in die Hände gefallen war. Der Schwindler ist kurz nach dem widerrechtlichen Erwerb bereits in einem Verfassamte als weiterveräußert vorgefunden worden. Ueber die Person des Schwindlers, der sich aus dem Staube gemacht hat, liegt genügender Anhalt vor.

— Leipzig, 5. Dezember. Ein bedeutendes Schadenfeuer war gestern abend gegen 10 Uhr in der Kohlenhandlung von Bretschner, Südstraße 55, ausgebrochen. In den dort auf den Böden lagernden Futtermitteln fand das Feuer reiche Nahrung, und in kurzer Zeit waren der Dachstuhl des Gebäudes und etwa 100 Zentner Heu und andere Futtermittel vernichtet. Die Feuerwehr hatte nach zweistündiger Arbeit jede weitere Gefahr beseitigt.

— Leipzig, 5. Dezember. Unter der Firma Leipziger Rückversicherung-Anstalt, Aktiengesellschaft, mit dem Sitz in Leipzig wurde gestern ein Aktienunternehmen ins Leben gerufen, das allen Zweigen des Versicherungswesens Rückversicherung gewähren will. Das Grundkapital ist auf eine Million Mark, eingeteilt in 1000 Aktien zu je 1000 Mark Nennwert, festgesetzt und mit 25% bar eingezahlt, während der Rest in Solawechseln hinterlegt wird. Die Gründer sind Konsul Alfred Böhring i. Fa. Böhring & Böhme, Louis Daignon i. Fa. Böhring & Daignon, Alfred Rodal i. Fa. G. Gaudig & Blum, Richard Schmidt i. Fa. Hammer & Schmidt und Karl Altvater, Direktor der Leipziger Rückversicherung-Anstalt. Die ersten vier genannten Personen bilden den Aufsichtsrat, während Direktor Altvater zum Vorstande bestellt ist.

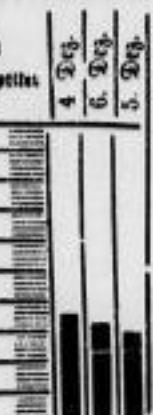
Wetterwarte.

Barometerstand

Mittelwert von N. Meißner, Apollon

Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Sehr feucht	780
Sehr kalt	750
Sehr warm	740
Sturm	730



Temperatur: 0° C.
Niesau Temp. v. vergang. Nacht + 3° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 5° C.
Höchste Temperatur von heute + 5° C.
Niedr. Temperatur + 0° C.

Standesamts-Nachrichten von Niesau

auf die Zeit vom 16. bis mit 30. November 1906.

Geburten. Ein Knabe: Dem Sanitätsunteroffizier Friedrich Alfred Müller h., 12., dem Fleischermeister und Viehhändler Adolf Oswin Große h., 11., dem Schlosser Richard Klemm h., 16., dem Eisenwerksarbeiter Ernst Oskar Leonhardt h., 16., dem Fabrikarbeiter Wilhelm Walz in Pöppig, 17., dem Tischler Ernst Emil Scheinert h., 21., dem Bürgerkassenschreiber Georg Max Jensch h., 26., dem Schlosser Karl Paul Fischer h., 25. Ein Mädchen: Dem Hammerarbeiter Emil Gustav Beger h., 19., dem Hammerarbeiter Max Paul Lindner h., 20. Außerdem 2 uneheliche Geburten.

Aufgebote. Der Artillerie-Sergeant Albert Paul Stabs h. und die Schneiderin Anna Alma Haupt h. Der Marmorhauer Franz Nigera h. und die Arbeiterin Josepha Polinski h. Der Maurer Emil Otto Penker in Bahra und das Dienstmädchen Minna Anna Seelig h. Der Schweizer Ernst Friedrich Knausch in Röhrau und Ida Frida Better h. Der Bahnarbeiter Paul Max Schlien in Seditzsch und Emilie Vina Stelzer h. Der Hammerarbeiter Friedrich Carl Ragn h. und Anna Auguste Schäfer h. Der Tischler Albert Paul Rosenmeyer und Helene Elisabeth Reithorn h. Der Bionier-Sergeant Friedrich Kurt Rindrich h. und Franziska Elisabeth Gentschel h. Der Artillerie-Unteroffizier Emil Paul Bernhardt h. und Marie Minna Georgi h.

Eheschließungen. Der Dreher Friedrich Emil Brantisch in Dresden-Gotta und Hedwig Ida Günther h.

Sterbefälle. Die Privata Marie Auguste geschiedene Günther geb. Jänder h., 70 J., 15. Ein toter Knabe dem Schuhmacher Franz Richard Quasdorf h., 17. Der Steinmetz Friedrich Julius Blüthner h., 41 J., 20. Der pensionierte Gendarm Friedrich Ernst Moritz Hahn aus Zehren, 61 J., 19. Die Pensionistin Marie Magdalena verw. Käbe geb. Grüner h., 67 J., 20. Die Fabrikarbeiterin Agnes Laura Wegner verw. gew. Wagner geb. Galt h., 47 J., 21. Max Walter, Sohn des Tischlers Albert Max Kamme h., 3 J., 21. Der Schneidermeister Karl Christian Beger h., 82 J., 24. Der Bergwerksdirektor a. D. Heinrich Ferdinand Schode h., 64 J., 23. Frieda Ida, Tochter des Hammerarbeiters Ernst Hermann Bartel h., 1 W., 27. Der Schulführer Paul Franz Reichel aus Gröbba, 11 W., 27. Ein toter Knabe dem Maler Oswin Julius Blüthner h., 29. Der Schneidemühlener Friedrich Max Käseberg h., 23 J., 30.

Standesamtsnachrichten aus Gröbba

vom 16. bis 30. November 1906.

Geburten. Ein Sohn: Dem Hammerarbeiter Friedrich Ernst Kirsten in Gröbba. Eine Tochter: Dem Petroleumhändler Johann Heinrich August Halfter in Gröbba, dem Fleischermeister Paul Oskar Trebus in Gröbba, dem Maschinenisten Otto Max Blüthner in Gröbba, dem Fabrikarbeiter Ernst Otto Jensch in Wetzdorf, dem Friseur Richard Max Richter in Gröbba.

Aufgebote. Der Stellmacher Josef Vogt mit der Haustochter Emilie Martha Walther in Wetzdorf. Der Steinbrucharbeiter Friedrich Paul Pfeiffer in Hoberfen mit der Arbeiterin Susanna Wreswola in Gröbba.

Eheschließungen. Der Cementarbeiter Moritz Otto Vogt in Döbeln mit der Antonie Richter in Gröbba.

Sterbefälle. Die Gärtnerin-Frau Auguste Anna Wedner geb. Helle in Gröbba, 40 J. alt. Der Innozenz und frühere Bahnarbeiter Traugott Ernst Lauchnitz in Hoberfen, 30 J. alt. Alfred Oskar, S. des Arbeiters Friedrich Paul Klunzer in Gröbba, 1 W. alt.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Fluggebiete Sachsens in der 3. Dekade des November 1906.

Fluggebiet	beobachtet			Fluggebiet			
	normal	Abw.	Übersch.	beobachtet	normal	Abw.	
Eisthal, n.	20	12	+ 8	Huobau	24	24	0
" "	10	15	- 5	Eibitz	21	12	+ 9
" "	9	9	+ 0	Döbnitz	31	13	+ 18
Bartze	2	12	+ 10	Jahna	12	13	+ 1
Schnaube	14	14	-	Dommastischer Wasser	15	14	+ 1
Blöße, ohne W. u. G.	17	14	+ 3	Erzgebirg	16	16	0
Wagna und Lala	19	14	+ 5	Bereinigter Weisheit	14	13	+ 1
Wilsch	20	19	+ 1	Wilde	25	19	+ 6
Bereinigter W. u. G.	27	12	+ 15	Note	2	18	+ 16
Jwid, Wilsch, u. Thal	21	15	+ 6	Waldschach	15	15	0
" "	21	16	+ 5	Müglitz	21	19	+ 2
" "	23	22	+ 1	Wettina	21	17	+ 4
Freiberg, Wilsch, u. Th.	20	15	+ 5	Wiesla	21	17	+ 4
" "	26	19	+ 7	Wrieznitz	16	15	+ 1
" "	24	15	+ 9	Wessitz	24	15	+ 9
Hilpau	32	21	+ 11	Holitz	8	16	+ 8
Höda	36	23	+ 13	Schönb.	28	17	+ 11
Hilpau mit Schma	28	20	+ 8	Kretznitz	23	16	+ 7
Wreznitz u. Wilsch	39	23	+ 16	Höber	20	13	+ 7
Chemnitz	24	15	+ 9	Wilschitz	24	13	+ 11
Wreznitz u. Wilsch	31	18	+ 13	Eckwarte Wiser	2	13	+ 11
Wreznitz	28	18	+ 10	Spree	1	14	+ 13
Schwarzwasser	31	22	+ 9	Höbauer Wasser	4	14	+ 10
Strieitz	24	17	+ 7	Wandau	24	17	+ 7
Wreznitz	23	17	+ 6	Reiße	1	16	+ 15

